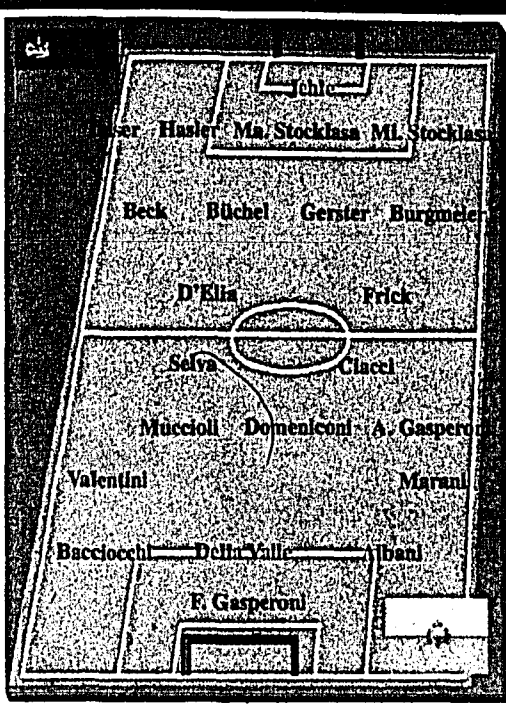


San Marino – Liechtenstein 1:0 (1:0)

Schiedsrichter: Lawrence Sammut (Malta)
Stadion Serravalle Zuschauer: 200

Tor: 7. Selva 1:0

Ecken: 0:6 (0:2)

Auswechslungen: 53. Vannucci für Ciacci, 56. Rohrer für Büchel, 68. Vogt für Beck, 72. M. Moretti für Muccioli, 82. B. Gasperoni für Mariani, 86. Montagna für A. Gasperoni, 92. L. Moretti für Selva.

Verwarnungen: 60. Selva (Reklamieren), 67. Burgmeier (Unsportlichkeit), 73. A. Gasperoni (Foull), 79. Gerster (Foull), 88. Hasler (Foull), 90. Domeniconi (Unsportlichkeit).

Bemerkungen: Einstand von Martin Andermatt als LFV-Teamchef. Liechtenstein ohne Ritter (verletzt), Thomas Beck (für Chiasso freigestellt, erzielte gestern ein Tor) und Thomas Nigg (beruflich verhindert). Auf der Liechtensteiner Bank sassen Marco Nigg, Marco Ritzberger und ET Martin Heeb. Unter den 200 Zuschauern weilten sechs Liechtensteiner Fans sowie der ehemalige französische Europameister Michel Platini. Der Liechtensteiner Fussballverband (LFV) wurde erst gestern vor 70 Jahren, am 28. April 1934 gegründet. Mit Marcello Busignani und Manuel Giusti standen zwei Schiedsrichterassistenten aus San Marino (!) an den Linien.

LÄNDERSPIEL

Stimmen zum Spiel

Franz Burgmeier: «Die Enttäuschung ist natürlich sehr gross. Es war eine unglückliche Niederlage. Ein Sieg oder zumindest ein Unentschieden wären hoch verdient gewesen. Nach dem frühen Rückstand haben wir Einbahnfussball gespielt. Allerdings wurden wir zu hektisch, und konnten uns kaum zwingende Chancen erarbeiten. Die Einstellung hat optimal gepasst, unsere Angriffe waren aber zu wenig zielstrebig. Vielleicht haben sich einige zu sehr unter Druck gesetzt, weil wir als Favorit in die Partie gegangen sind.»



LFV-Präsident Reinhard Walser mit Michel Platini und San Marinos Fussball-Präsident.

Peter Jehle: «Diese Niederlage ist natürlich eine Riesenenttäuschung. Wir haben ein Prestigeduell verloren, was sehr bitter ist. Doch man kann der Mannschaft keinen Vorwurf machen, sie hat 90 Minuten gekämpft und geackert und war über die gesamte Spielzeit überlegen. Solche Niederlagen sind im Fussball häufig, nur weil man das bessere Team war, gewinnt man keinen Blumentopf. Wenn uns der Ausgleich gelungen wäre, bin ich mir sicher, hätten wir die Partie noch gewonnen. Solche Spiele sind für einen Torhüter unangenehm. Da kommen in 90 Minuten 2, 3 Schüsse aufs Tor und der erste landet bereits hinter der Linie. Ich hätte der Mannschaft gerne mehr geholfen.»

Daniel Hasler: «San Marino hat sich diesen Sieg erkämpft und letztlich verdient gewonnen. Wir haben alles versucht, um das Spiel noch zu drehen. Wir wollten es vielleicht zu gut machen und agierten zu verbissen. Insgesamt ist das eine bittere Niederlage.»

Andy Selva: «Ich freue mich über dieses Tor, das uns den ersten Sieg beschert hat, auch wenn es nur ein Freundschaftsspiel war. Es ist für uns optimal gelaufen. Nach dem Tor ging ein Ruck durch das Team. Wir hatten heute mehr Charakter als Liechtenstein. Die Partie war sehr umkämpft. Klar, der Schiedsrichter war heute überfordert und hat sehr viel durchgelassen. Dieser Sieg wird heute gefeiert – auch für alle anderen Male, bei denen wir als Verlierer vom Platz gingen.»

Bittere Pille zum Jubiläum

Überlegenes Liechtenstein unterliegt San Marino unglücklich 0:1

SERRAVALLE – Zum 70. Geburtstag – am 28. April 1934 wurde der Liechtensteiner Fussballverband gegründet – gab es für den LFV nicht das erhoffte Geschenk. In einer mässigen Partie vor lediglich 200 Fans musste sich unser Team im Stadion Serravalle San Marino 0:1 geschlagen geben.

• Heinz Zöchbauer, Serravalle

Das Duell der europäischen «Kickerzwerge» war nichts für Fussballfeinschmecker. Liechtenstein wusste in der «leichten» Favoritenrolle nicht zu gefallen und konnte die Vorgaben von Martin Andermatt zu dessen Trainerdebüt nicht umsetzen. Damit muss die LFV-Auswahl weiterhin auf ihren ersten Auswärtssieg warten, derweil San Marino den ersten Erfolg überhaupt feierte.

Die Gastgeber vom Monte Titano agierten wie erwartet: kompromisslos in den Zweikämpfen und diszipliniert im Abwehrverhalten. In den ersten Minuten versuchte unsere Nation noch, spielerisch dagegenzuhalten, doch nach dem frühen Führungstor der Sanmarinesi (7.) – Selva hämmerte den Ball nach einem indirekten Freistoss aus 20 Meter unhaltbar ins Gehäuse von Jehle – ging sie über weite Strecken auf «Tauchstation». Motiviert versuchte nun San Marino eine frühe Entscheidung zu erzwingen, störte frühzeitig und sorgte mit dynamischen Vorstössen über die Seiten für eine zusätzliche Belegung der Offensive.

Abwehr nicht sattelfest

Liechtensteins Abwehr wirkte nicht gewohnt sattelfest, konnte jedoch Schlimmeres verhindern. Offensiv war aber kaum Erwähnenswertes zu notieren und kreative Ballstafetten Mangelware. Das Bemühen war zwar vorhanden, doch lediglich ein Kopfballversuch von Michael



Liechtenstein, im Bild Michael Stocklase, hatte mehr Spielanteile, konnte diese aber nicht in Tore ummünzen.

Stocklase (22.) und eine schöne Einzelaktion von Franz Burgmeier (23.), der am Goalie scheiterte, waren die magere Ausbeute.

Nach gut 30 Minuten änderte sich dann das Bild etwas: Die LFV-Elf hatte nun mehr Spielanteile, die leider nicht die erhofften Konsequenzen im Angriff brachten. Fabio D'Elia's Schuss in der 33. Minute ging knapp am Tor vorbei und kaum später hatte man grosses Glück, dass eine Volleyabnahme von Alex Gasperoni ebenso knapp über die Latte jagte. Wer sich nun nach dem Seitenwechsel eine Qualitätssteigerung erwartet hatte, wurde enttäuscht. Es entwickelte sich ein wenig anscheinliches Spiel, weil

auf beiden Seiten die destruktiven Kräfte die konstruktiven dominierten. Unsere Kicker verbuchten mehr Spielanteile und versuchten die Offensivaktivitäten zu steigern. Dank eines massiert auftretenden Deckungsverbandes konnte San Marino aber die meisten Möglichkeiten bereits vor der wirklichen Gefahrenzone entschärfen.

Burgmeier vergibt alleinstehend

Die grösste Chance vergab Burgmeier (52.), als er allein vor dem Goalie nicht die nötigen Mittel fand: Der Gegner verschanzte sich nun in der eigenen Hälfte und suchte in Kontern sein Heil. Dabei konnte sich Peter Jehle bei einem

Schuss aus kürzester Distanz von Selva (64.) auszeichnen.

In der Folge wurde die bis dahin schon ruppige Begegnung noch härter und jedem Zuschauer wurde eindrücklich demonstriert, warum das Tragen von Schienbeinschonern Pflicht ist. Der nicht immer sicher wirkende maltesische Schiedsrichter versäumte es, von Beginn an konsequent durchzugreifen und tat somit das Seine zur teils unfairen Gangart bei.

Auffallend war auch, dass Liechtenstein, trotz des vorhandenen Einsatzes die Spritzigkeit der letzten Spiele fehlte. Vielleicht doch eine Auswirkung der achtstündigen Busfahrt am Vortag?

Gesundheit der Spieler stand auf dem Spiel

Andermatt empört über die schwache Leistung des Schiri-Gespans

SERRAVALLE – Nach dem ersten Länderspielsieg kannte der Jubel beim Team von San Marino keine Grenzen. Dunkle Gesichter indes bei den Liechtensteiner Akteuren, die sich das Spiel in Serravalle anders vorgestellt hatten. Trainer Andermatt stellte vor allem die Leistung des Schiedsrichters in Frage.

• Fabio Corba, Serravalle

Martin Andermatt gestand, dass er sich sein Debüt als Nationaltrainer schon etwas anders vorgestellt hatte. Doch nicht das Resultat stimmte ihn ärgerlich. «Ich bin nicht enttäuscht über das Resultat. Dieses spricht für die Effizienz von San Marino», holte Martin Andermatt erstmal Luft. Bereits vor dem Spiel habe er mit gemischten Gefühlen zur Kenntnis genommen, dass an der Seitenlinie zwei einheimische Linienrichter standen. «In meiner bisherigen Karriere musste ich einmal bei einem Testspiel anlässlich eines Trainingslagers Spieler vom Platz runterholen. Heute war ich nahe daran, denn die Gesundheit der Spieler stand auf dem Spiel», ärgerte sich Martin Andermatt über die miserable Leistung des Schiris. «Ich bin froh, dass sich keiner der Spieler ernsthaft verletzt hat», so Andermatt weiter.

Seinem Team stellte Andermatt in Bezug zur Einsatzbereitschaft

gute Noten aus: «Es fehlte uns letztlich an der Kreativität. Wir konnten nicht alles umsetzen, was wir uns vor dem Spiel vorgenommen hatten», zog der Nationaltrainer eine erste sportliche Bilanz. «Das Team hat alles getan und ist für seinen Einsatz nicht belohnt worden», suchte der Schweizer nach positiven Elementen. Auch das frühe Tor der Gastgeber habe sich auf den späteren Spielverlauf ausgewirkt. «Vor dem Tor der Gastgeber hat der Schiri einen klaren Elfmeter für uns nicht gegeben. Aber solche Situationen muss ein Team wegstecken können. Schlussendlich hat uns die internationale Cleverness gefehlt», bemerkte Andermatt.

Endlich ein Sieg!

Ganz andere Töne gab indes San-Marino-Trainer Gianpaolo Mazza von sich. «Endlich sind wir mit einem Sieg belohnt worden. Das 1:0 ist der richtige Preis für die kämpferische Leistung», freute sich Mazza, «Liechtenstein war das bessere Team, doch meine Jungs haben gekämpft wie die Löwen.» Wie bereits Andermatt, richtete sich die Kritik von Mazza an die Adresse des Spielleiters. «Er hätte konsequenter durchgreifen müssen. Das Spiel geriet beinahe aus den Fugen», so Mazza. Doch die Freude über den Sieg überwog verständlicherweise. «Das wird uns auch in



Mit dem Einsatz seiner Jungs (Daniel Hasler) war Andermatt zufrieden.

der WM-Quali beflügeln», schloss Mazza.

Eine kritische Bilanz zog Liechtensteins Goalgetter Mario Frick: «San Marino ist mit einem sensationellen Goal in Führung gegangen. Daran gibt es nichts zu rütteln. Uns ist hingegen, bis auf ein paar

wenige Chancen, nicht viel gelungen. Über die Leistung des Schiedsrichters will ich gar nicht diskutieren. Mit meiner Leistung bin ich nicht zufrieden. Ich denke, das hängt aber auch damit zusammen, dass es mir im Verein derzeit nicht gut läuft.»